

K. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Gottschee.

Bericht über das Schuljahr 1901/1902.

Die Anstalt umfaßt folgende Abteilungen und Kurse:

a) **Die Tageschule** mit einem einklassigen (einjährigen) Vorbereitungskurse und den Abteilungen für Möbel- und Bautischlerei, für Holzschnitzerei und Holzdrechslerei; dieselbe hat die Aufgabe, auf Grund eines planmäßigen, theoretischen und Lehrwerkstätten-Unterrichtes Hilfskräfte für die Tischlerei, Holzschnitzerei und Drechslerei heranzubilden und jenes Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten zu vermitteln, welches durch die gesteigerten Anforderungen der Jetztzeit bedingt ist.

Die vollständige Ausbildung eines Schülers in einem der früher erwähnten Gewerbe ist unter normalen Verhältnissen innerhalb eines Zeitraumes von 4 Jahren möglich; die Dauer des Unterrichtes im Vorbereitungskurse beträgt nämlich 1 Jahr, an jedem der Fachkurse 3 Jahre.

Der theoretische Unterricht an der Anstalt umfaßt allgemein bildende, technische, kunstgewerbliche und kaufmännische Lehrfächer; insbesondere wird das Zeichnen in Verbindung mit Erläuterungen, Konstruktionsübungen sowie das Entwerfen gepflegt, der größte Teil der Unterrichtszeit fällt jedoch der Lehrwerkstätte zu.

Mit Hilfe der zeichnerischen Fächer (Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, Projektions- und Schattenlehre, architektonische Formenlehre und Fachzeichnen) soll der Schüler die Befähigung zur Herstellung konstruktiv und künstlerisch richtiger Wertzeichnungen nach Skizzen erlangen und imstande sein, minder belangreiche Objekte selbständig zu entwerfen; über die wichtigsten Stilarten wird der Schüler durch eine kurze Unterweisung in der Kunstgeschichte belehrt.

Die technologischen Disziplinen umfassen die Lehre von der Materialien- und Werkzeugkunde, den technologischen Eigenschaften und den maschinellen Hilfsmitteln zur Bearbeitung des Holzes, Betrachtungen der wichtigsten Zweige der Holzindustrie und der Grundzüge der Gewerbehygiene, Unfallverhütung zc.

In den kaufmännischen Lehrfächern werden alle für den Gewerbetreibenden wichtigen geschäftlichen Ausfertigungen und Briefe, die Grundzüge der einfachen Buchhaltung sowie die gesetzlichen Bestimmungen (Gewerbegesetz, Kranken- und Unfallversicherung) vorgenommen; im Rechnen besteht das Lehrziel in der Fertigkeit, die wichtigsten im Geschäftsleben vorkommenden Rechnungen sowie Material- und Warenkalkulation sicher auszuführen.

Der größte Teil der Unterrichtszeit fällt der Lehrwerkstätte zu; hier wird der Schüler in allen bei seinem künftigen Gewerbe vorkommenden Arbeiten nach bewährten Lehrgängen systematisch unterrichtet und der Hauptwert auf korrekte und solide Arbeit gelegt.

Die Schüler des Vorbereitungskurses werden durch das ganze Jahr gleichmäßig in der Tischlerei, Schnitzerei und Drechslerei unterwiesen, um sie mit diesen drei ineinandergreifenden Gewerben vertraut zu machen, so daß sie späterhin, wenn sie beim Übertritt in einen der Fachkurse sich definitiv für eines derselben entscheiden, kleinere Aufgaben aus dem Gebiete der anderen ausführen können.

In den Fachkursen bietet sich dem Schüler Gelegenheit, alle Arbeits- und Dekorationsmethoden kennen zu lernen, sich mit allen Stilarten vertraut zu machen und eine Anregung in das praktische Leben hinüberzunehmen, wie sie ihm die Praxis niemals bieten kann.

Bezüglich der Lebensstellung der Absolventen muß gesagt werden, daß aus der Fachschule nur gewerbliche Hilfsarbeiter hervorgehen können, welche zwar besser künstlerisch und technisch vorgebildet sind, als solche aus der Meisterlehre, aber für ihre praktische, manuelle Vervollkommnung unbedingt noch einer Weiterbildung in gut eingerichteten Werkstätten größerer Städte bedürfen; denn die Schule kann nur Anregungen geben, praktische Erfahrung gewinnt man nur im Leben.

Es sind zwar viele Absolventen nunmehr in geachteter und verhältnismäßig gut bezahlter Stellung, doch konnten sie dieselbe erst nach längerer Praxis erlangen oder sich als selbständige Gewerbetreibende etablieren, wobei gleich darauf hingewiesen werden muß, daß der Antritt und selbständige Betrieb eines Gewerbes unter den heutigen Verhältnissen ziemlich schwierig ist und ohne ausreichende verfügbare Geldmittel nicht angeraten werden kann.

Aufnahmebedingungen. Für den Vorbereitungskurs das vollendete 12. Lebensjahr und das erreichte Lehrziel einer allgemeinen Volksschule. Für die Fachkurse: der mit gutem Erfolge zurückgelegte Vorbereitungskurs oder das erreichte 14. Lebensjahr und das Entlassungszeugnis einer allgemeinen Volksschule, wobei in letzterem Falle eine dem Lehrziele des Vorbereitungskurses entsprechende Vorbildung in der Lehrwerkstätte zu erbringen ist, und für jeden der Kurse die körperliche Eignung für das zu erlernende Gewerbe.

Für dürftige und würdige Schüler stehen Stiftpplätze und Stipendien zur Verfügung, welche vom Lehrkörper auf Grund der Würdigkeit und Dürftigkeit verliehen werden; außerdem gewähren einige Familien Mittagsfreitische. Für einen Kostplatz mit vollständiger Verpflegung in der Stadt Gottschee sind ungefähr 15 bis 30 K zu entrichten. Die Fachschulleitung überwacht die Schülerquartiere bis zu einem gewissen Grade und empfiehlt auch geeignete Kostplätze den Eltern und Vormündern der Schüler; doch setzt sie voraus, daß diese selbst sich öfter persönlich informieren. Die ordentlichen Schüler erhalten die erforderlichen Lehrtexte, dann die Schreib- und Zeichenrequisiten durch die Anstalt unentgeltlich; ebenso werden alle Materialien, Werkzeuge und Maschinen in den Lehrwerkstätten unentgeltlich beigelegt. In der Stadt wohnende Schüler können am Böglingsturnen des Gottscheer Turnvereines im Winter teilnehmen; ferner ist für ärztliche Hilfe vorgesorgt, und für den Sommer sind geeignete Plätze für Flußbäder zur Benützung gestattet.

Das Schuljahr beginnt mit 16. September jedes Jahres und schließt mit 15. Juli; Schulgeld ist nur für Ausländer zu entrichten. Die Einschreibungen finden vom 13. bis zum 15. September jedes Jahres in der Fachschulkanzlei statt.

Hospitanten der Tagesschule. Neben den ordentlichen Schülern nimmt die Anstalt auch Hospitanten, d. i. solche Schüler auf, welche die Fachschule nicht während der ganzen vorgeschriebenen Zeit besuchen, sondern nur einige Lücken ihres Könnens und Wissens auszufüllen wünschen. Die Unterrichtsdauer und -zeit hängt von der Vereinbarung mit der Fachschulleitung ab, doch muß letztere mit den Unterrichtsstunden der ordentlichen Schüler zusammenfallen. Hospitanten zahlen für Material, Abnützung der Werkzeuge u. ein von der Fachschulleitung zu bestimmendes Pauschale; Hospitanten, welche Ausländer sind, zahlen das Doppelte. Die Aufnahme findet zu Beginn des Schuljahres statt; es können aber auch, wenn Arbeitsplätze vorhanden sind, Hospitanten während des Schuljahres eintreten.

Der offene Zeichenaal. Derselbe hat den Zweck, selbständigen Gewerbetreibenden und Gewerbegehilfen, sowie absolvierten Schülern der Anstalt Gelegen-

heit zu geben, sich im Freihandzeichnen und Fachzeichnen, beziehungsweise Entwerfen gewerblicher Objekte, zu üben; der bezügliche Unterricht wird unentgeltlich erteilt und findet Sonntag von 9 bis 12 Uhr vormittags und an einem Wochenabende von 6 bis 8 Uhr statt. Die Besucher haben die Requisiten aus Eigenem beizustellen.

Mit der Fachschule in Verbindung steht **die allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule**, welche die Aufgabe hat, den Lehrlingen der Gewerbetreibenden von Gottschie, Schalkendorf, Seele, Zwischlern, Kliendorf und Krapfenfeld einen theoretischen und, soweit als tunlich, auch einen praktischen Unterricht in jenen kunstgewerblichen, technischen und kommerziellen Fächern zu bieten, welche ihnen für die Ausübung ihres Berufes nützen und zur Hebung ihrer Erwerbsfähigkeit beitragen können. Diese Anstalt besteht aus einem Vorbereitungskurse und einer Fortbildungs-klasse. Der Vorbereitungskurs ist für jene Schüler bestimmt, welche der deutschen Sprache nicht in genügendem Maße mächtig sind oder eine mangelhafte Vorbildung genossen haben; derselbe umfaßt die Lehrgegenstände: Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen. In der Fortbildungs-klasse wird Religion, Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, gewerbliches Rechnen, gewerbliche Buchführung und Fachzeichnen gelehrt; der Unterricht wird am Sonntag von 9 bis 12 Uhr vormittags und von $\frac{1}{2}$ 2 bis $\frac{1}{2}$ 3 Uhr nachmittags, ferner an zwei Wochentagen von 6 bis 8 Uhr abends erteilt. Der Unterricht beginnt Anfang Oktober und endigt mit 31. Mai; Schulgeld ist keines zu entrichten, dagegen eine Einschreibegeldgebühr von 2 K zu zahlen, wovon aber mitteilose Schüler befreit werden können. Die sämtlichen Requisiten und Lehrtexte stellt die Schule bei.

Schulausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule. Obmann: Moïse Loy, Bürgermeister der Stadt Gottschie, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.

Mitglieder: Otto Ferles, Brauereibesitzer; Prof. Josef Knabl, k. k. Fachschulleiter; Josef Röhrl, Handelsmann; Rudolf Schädinger, herzoglich Auersperg'scher Forstmeister; Florian Tomitsch, Gastwirt; Josef Tomitsch, Uhrmacher.

Lehrkörper der Fachschule.

Leiter: Prof. Josef Knabl, Projektions- und Schattenlehre, architektonische Formenlehre, Fachzeichnen.

Lehrer: Franz Christl, Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, Kalligraphie, Modellieren; Matthias Pettsche für die merkantilen Fächer.

Fachlehrer: Josef Ganslmayer, Holzschnitzen, Modellieren und Technologie.

Werkmeister: Ferdinand Ptschik, Drechslerei; Josef Elmer, Möbel- und Bautischlerei.

Hilfslehrer: Josef Eppich, Stadtpfarrkaplan, für Religion.

Lehrkörper der gewerblichen Fortbildungsschule.

Leiter: Prof. Josef Knabl, l. l. Fachschulleiter.

Hilfslehrer: Franz Christl, l. l. Fachschullehrer, Zeichnen; Josef Demšar, Kaplan, Religion; Friedrich Kautsky, Volksschullehrer, Lehrer für den Vorbereitungskurs; Matthias Petsche, l. l. Fachschullehrer, gewerbliches Rechnen und Buchführung; Franz Schejchark, Volksschul-Oberlehrer, gewerbliche Geschäftsaufsätze.

Inspektion der Anstalt. Die Anstalt wurde am 22. Mai l. J. durch den Herrn l. l. Sektionsrat Dr. Adolf Müller einer eingehenden Inspektion unterzogen.

Absolventen im Schuljahre 1900/1901. Die Tagesschule hatten im Vorjahre ein Schüler der Drechsler-Abteilung absolviert, welcher in seinem Berufe in Wien tätig war und sich gegenwärtig in seinem Heimatsorte aufhält, ferner zwei Schüler der Tischlerei, von denen einer in Kärnten, der andere in seinem Heimatsorte selbständig arbeitet.

Beziehungen zum lokalen Gewerbe. Eine Aufgabe der Fachschule bildet die Förderung des lokalen Gewerbes. Dieser Zweck soll erreicht werden: Durch unentgeltliches Ausleihen von Vorlagewerken, Zeichnungen, Büchern, durch Zuwendung von Bestellungen, durch unentgeltliche Erteilung von Rat-schlägen über Bezugsquellen, Preise, Konstruktionsweisen u. a. Jeder Gewerbe-treibende im Bezirke Gottschee hat das Recht, die Anstalt diesfalls in Anspruch zu nehmen.

Die Ausstellung der Schülerarbeiten wird heuer in den Haupt-ferien stattfinden.

Literarische und sonstige Leistungen des Lehrkörpers. Knabl wurde während der vorjährigen Hauptferien zu dem sechswöchentlichen Fachkurse für kunstgewerbliche Lehrkräfte in Salzburg einberufen, machte mehrere Studien im Malen nach der Natur und lieferte die Entwürfe für verschiedene Möbel und Einrichtungen; Christl modellierte eine Porträtbüste, malte einige kleinere Porträts in Aquarell, führte die Holzbrandmalerei bei einem Schlafzimmer aus, legte ein Herbarium an und machte einige Naturabgüsse von Pflanzen; Petsche veröffentlichte in der „Laibacher Schulzeitung“ mehrere pädagogisch-didaktische

Aufsätze und rezensierte verschiedene Werke und Lehrbücher; Ganslmayer lieferte und führte aus verschiedene Entwürfe für Holzschnitzerei, modellierte zwei Pferdeköpfe für die Ausführung in Stein und machte mehrere photographische Aufnahmen; Pischik führte einen Lehrgang für Stockerzeugung für die k. k. Fachschule in Grulich aus und verschiedene Drehobjekte für die Anstalt selbst; Elmer lieferte mehrere Möbelentwürfe und arbeitete an einem reich verzierten Salonschrank.

Schülerunterstützungen. Für das Schuljahr 1901/1902 bewilligte der Deutsche Schulverein in Wien abermals zehn Stiftpfätze à 80 K, der Landesauschuß für Krain drei Stipendien à 100 K und die Krainische Sparkasse in Laibach vier Erzherzogin Maria Valerie-Stiftpfätze à 100 K jährlich; außerdem waren vier Schüler im Genusse der vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht freierten Spezialstipendien für die Gemeinden Altlag, Mösel, Resselthal und Kieg à 100 K. Die Gesamtsumme, welche für Schülerunterstützungen zur Verfügung stand, betrug 4807·01 K, von welcher ein Betrag von 3239·96 K zur Verteilung gelangte. Nachstehende Familien Gottschees haben Mittagstafeln für arme Schüler gewährt: die Damen: Maria Schober (2), Marg. Kren, Marie Satter, M. Seitz und Wiederwohl (je 1 Kosttag wöchentlich); das hiesige Waisenhaus (3); ferner die Herren: Knabl (3), Koli, N. Braune, Hauff, Josef Kreiner, M. Petsche, Franz Starkel (je 2 Kosttage wöchentlich); dann Bruner, Josef Erker, Ritter von Höfner, Hofholzer, Adolf Hönigmann, Alois Loy, Franz Loy, Moschner, Nadler, Obergföll, Pirstik, Ranzinger, Schädinger, Scherzer, Tomafchik (je einmal).

Subventionen. Für eine gewisse Reihe von Jahren haben sich verpflichtet, an die Staatskasse als Subventionen für Fachschulen zu zahlen: Die Krainische Sparkasse in Laibach 1000 K, Se. Durchlaucht Fürst Karl Auerzperg, Herzog von Gottschee, 600 K. Für die gewerbliche Fortbildungsschule wurden nachstehende Subventionen erlangt: Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht 760 K, vom Landesauschuß für Krain 400 K, von der Handels- und Gewerbekammer in Laibach 100 K, von der Krainischen Sparkasse in Laibach 100 K und aus der Kaiser Franz Josef-Stiftung 80 K.

Die Fachschulleitung erlaubt sich für die ersterwähnten Unterstützungen und für die Subventionen den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Frequenz- und Klassifikationsliste

sowie Nationalitätliche Übersicht nach der Muttersprache über sämtliche Schüler.

Der einzelnen Abteilungen	Tages- Schule												Gewerbliche Fortbildungsschule		Zusammen		
	Lehrerei			Schreiberei			Dreherei			Köplanten			Vorbereitungskurs	Fortbildungsklasse			
	I. Jahrgang	II. Jahrgang	III. Jahrgang	I. Jahrgang	II. Jahrgang	III. Jahrgang	I. Jahrgang	II. Jahrgang	III. Jahrgang	I. Jahrgang	II. Jahrgang	III. Jahrgang					
Frequenz:	12	7	4	6	2	1	1	4	6	2	2	1	1	4	32	24	95
Eingeschrieben	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	9
Ausgetreten	9	6	3	6	2	—	1	—	—	—	—	—	—	4	29	23	86
Verblieben	Muttersprache:																
Deutsche	10	7	4	6	1	—	1	—	—	—	—	—	—	3	6	16	57
Slowenen	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	15	3	22
Kroaten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	5	16
Italiener	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Klassifikations-Ergebnisse:	12	7	4	6	2	—	1	—	—	—	—	—	—	4*	32	24	95
Entsprachen haben	4	3	2	4	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	4	20	59
Unklassifiziert blieben	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	9
Wiederholungsprüfungen haben abzulegen Repetieren müssen	5	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	9	6	27
Sämtliche Schüler gehörten der römisch-katholischen Religion an.	12	7	4	6	2	—	1	—	—	—	—	—	—	2	32	24	95

* Ein Hospitant taubblumm.

